



h. 112, 42.

37-

II. 438.

Warhafftige Relation
Der Wunder Geschichte.

36 35

Welche sich zur ^{Wunder}Waum
im Churfürstenthum Sachsen am 5. Oster-
tage vnd folgende Woche / mit einer alten verlebten ar-
men Frawen zugetragen / welche den Ostertag gestorben / den andern
Sonertag wieder lebendig worden / vnd 7. tage gelebet / welchen ihren andern
Abschied zuvor sie wieder vñ angekündigt / da sie denn hernach in 7. tagen ges-
torben / vñ in der zeit viel sachen / die wol zu bedencken / vñ vñbracht: Nach
mahls sich in ihr vorbereitets Ruhebettlein bringen lassen.



Im Jah

1623.

Joel. 2. v. 28.

Vnd nach diesem wil ich meinen Geist außgießen vber alles Fleisch / ewere Söh-
ne vnd Töchter sollen Weissagen / ewere Eltesten sollen Träume haben / vnd
ewere Jünglinge sollen Gesicht sehen / etc.





Vorrede.



Shat der Hoherleuchte
Mann vnd Teutsche Prophet/
Doctor Martinus Lutherus/
vor seinem Gesangbüchlein die-
se Reimen gesezet:

Viel falscher Meister jezt
Lieder tichtn/
Sich dich für / vnd lern sie recht richtn:

Denn wo Gott bauwt sein heiligs Wort/
Wilt der Teuffel seyn mit Trug vnd
Mordt.

Also wollen sich auch viel mit Neuen Zeitun-
gen vnd falschen Historien jezto einen Namen ma-
chen / oder Geld kauffen / vnd da Gott diese letzte Zeit
prüfet vnd warnet / thun eglliche einen Zusaz / darein
greiffen / vnd machen manch warhafftig Thun zur
Fabel / damit ja niemand von seinem bösen Wesen ab-
lasse vnd guts thue / denn falsche Geister geben sich

A ij

an/

an/der Propheten Munde zu verführen / vñnd der
rechte Micha muß geschlagen werden. Das geschieht
aber darumb/ daß die verstockte Welt verstocket wer-
de/ vñnd im Blutrothen Meer muß ersauffen: Oder
wie Sodom vñnd Gomorrhah vom Schwefel vñnd
Feser muß verzehret werden.

Solches lieber Leser ist zur Warnung vorzu-
sagen/ daß man weiter nicht / als in dieser Relation
berichtet wird / vñnd ferner in Herren M. VVerneri
Leichpredigt/ so auff der in dieser Relation benahmb-
ten alten Frawen Begängniß gehalten / zu finden/
weder gläuben noch davon zu bekrefstigen habe / es
müssen denn Personalia seyn / da ganz vnchristliche
Leute sie spöttisch gefraget / vñnd darauff eine Antwort
gefolget / die denselben Leuten ein fressender Wurm
im Herzen nagend bleiben / vñnd von ihnen mit der
Zeit vñnd verdawet durch gezwungenes Gewissen wer-
den herfür kriechen. Was aber diese Historien an-
langet/ ist es in der Warheit zugangen/ vñnd ist nichts
dran gelegen / daß es ein arm Weib gewesen / denn
von den Armen wird es kund/ von Reichen verschwie-
gen/ die nur Genieß oder Mammon / vñnd nicht die
kechte vñnd hellscheinende Warheit lieben: Denn
was ist bey denselben Pilatis oder Heyden Warheit.
Man findet im Fl. Josepho vñnd Egesippo die von al-
ten Geschichten / vñnd vom Vntergang der heiligge-
ach

achten Stadt Jerusalem geschrieben / wie jeko das
Römische Reich auch wird heilig geachtet / von ei-
nem armen unvernünftigen Menschen dem endlich
ein Geschüz / nach lang angebrauchten Ruthen / von
seiner Quaal erlediget / den Vnmergang seines Va-
terlandes nicht zusehen / daß derselbe den Vntergang
lang zuvor mit Wehe schreyen verkündiget. Was
wil man jeko reden von vnsern Böhmischn Teutsch-
Spanischen Kriegen: Solte G D T vns zur
Warnung auch solche arme Leute oder Hirten zum
Bekändtniß erwecken / bleibt jeden zu glauben / denn
des Menschen Herz tichtet vnd trachtet auß seinem
eigenen Glauben / D wie viel Glauben weren nun /
vnd welcher Glaube erföhret es / als nur Der Ge-
rechte wird seines Glaubens leben. Ich
bleibe in dieser History / daß es warhafftig geschehen
sey: G D T helffe vns Deutschen / daß wir
vns Deutschen nicht ver-
derben.

¶

¶

M H. Ostertage gegen Abend / ist
zur Naumburg auff der Freyheit ein alt
Weib gestorben. Montags frühe angezo-
gen vnd als eine Leiche beschickt worden/
auch das Geleit bestellet vnd das Grab ge-
macht worden. Vnd als sie Dienstags soll
begraben werden / wird sie wider lebendig/
(dergleichen sehr offte an vielen Orten geschicht / vnd vor dessen
gar zwart offte geschehen ist /) Vnd als die Wirthin auch ein alt
Weib / auff den Boden gehet / da die Leiche gestanden / vnd ist
mit einem Tuch zugedeckt gewesen / da wird sie gewar / daß die
Leiche eine Hand in die Höhe wirfft / darüber die Wirthin er-
schrickt / daß sie die Treppe einher sellet / einen Armbelzer-
schmettert vnd ein blau Auge bekommet. Rufft derwegen ihre
Nachbarinnen zu Hülffe / die werden gewar / daß das Herz sich
wider rege / rütteln vnd schütteln sie / da wird sie wider Lebendig /
vnd ist mit den Weibern vbel zu Frieden / daß sie sie nicht liegend
gelassen / denn es were ihr wol gewesen. Sagt wie sie so mü-
de / wehre weit gewesen / begehrete trincken. Vnd weil auß
Armuth nichts vorhanden als Wasser / so trincket sie dessen eine
gute Nothdurfft / biß Wein gebracht wird / dessen sie auch et-
was weniges geneust. Fehet also an zu sagen / was sie im Him-
mel vnd Helle gesehen hette / als aller solcher Leute Gebrauch
ist. Im Himmel hette sie gesehen / wie die Engel hetten vnsern
Domdechant Gleisentalern / vor GOTT mit grossen Freuden
gebracht. Er were gestern Abend als Montags vmb sechs ge-
storben / Dieses war also war. Als aber die Weiber ihr wi-
derparth halten / sie zu versuchen. Da bethewrte sie es hart. Sie
wüßte

wüßte es gewiß/ sie ließe sich nichts anders vberreden. Sie wüßte was sie gesehen hette. Ferner hette sie gesehen / etliche fürneme Leute auff der Freyhelt/ vnd etliche böse Weiber / die sie Namhafftig gemacht / im Hellsichen Feuer sessen. Darüber hebt sich ein seltsamer lächerlicher Tanz. Wen die Warheit trifft/dem gehet sie durchs Herz. Vber dieses lauffen diese böse Weiber den Gerichtsvogt an / verklagen das Halbrodte Weib auffs allerergste / ziehen es auch vor die allergrösten Injurien an/ wird derwegen der Gerichtsvogt bewogen / vnd schickt den Heschler dahin / vnd wil das Weib einsessen lassen. Der Heschler findet das Weib noch halb todt. Denn sie die Augen niemahls auffgethan / (kennet doch jederman) ist nie auffgessen. Hat die sieben Tage / da sie wider gelebet / auch keinen Bissen gessen: Hat gar bescheiden vnd Gottfürchtig geredet. Vnd gehöret diese Rede vnd Aussage vor die Priester / vnd nicht vor die Advocaten vnd Weltliche Gericht. Vnd grosse Leute vor der Welt / sitzen gleichwol im Hellsichen Feuer. Vnd wer weiß wer vor der Welt ehrlicher gewesen / der Reiche Mann Luc. 18. oder der arme Bettler? Aber der Heschler wil die Hand nicht anlegen / Er hette auch allein sie ins Gefängniß nicht tragen können. Gehet also darvon. Aber die bösen Weiber / von derer Bosheit jederman zu sagen weiß / die klagen jimmer je mehr Gerichtlich bey dem Gerichtsvogt / vber das arme Weib. Eine wil sie zur Staupen schlagen lassen. Die ander lebendig begraben. Die dritte wil sie auff die Gasse werffen lassen / alles wil der Gerichtsvogt exequiren: Auch die Birthin mit den andern Leuten im Hause auff die Gasse werffen lassen / bis sie die Domherren als Obere Gerichtsherrn / vmb Schutz vnd Hülf anruffen. Vnd zwar wie from vnd Gottfürchtig diese Weiber seyn / haben sie mit vielen Fluchen vnd Gotteslestern erwieszet. Noch haben sie alle vber das halb todt Weib sich höchlich

lich beschweret / wollen fromm vnd im Himmel seyn: Der Gerichtsvoigt soll diese straffen / die anders sagen. Kan doch also niemand auß der HELL in Himmel setzen.

Vnd war muß es war bleiben: Wer Mosen vnd die Propheten nicht höret / der höret auch nicht wenn jemand von den Todten zu ihnen gehet. Wie man aber Mosen höret / das klagen die Priester vnd viel fromme Herzen. Vnter andern bösen gottlosen Weibern / hat eine selbst Hand anlegen / vnd das arme halb todte Weib vbel zerschlagen wollen / Sie solte nicht schmehen / Sie wüste nicht wer im Himmel oder Helle were. Christus were allein von Todten auffstanden / dessen solte die alte Huhr nicht spotten. Aber andere Weiber haben sie von der Thätigkeit abgehalten. An der Oftermittwoch hat das arme Weib ihrem Pfarrhern M. Wernern gebeichtet / der mit ihr gar wol zu frieden gewesen. Vnd als er sie vmb viel dinges sonderlich etliche Politica gefraget: Hat sie theils zur Antwort geben / sie wüste es nicht: Theils / es wer ihr verboten. Aber von gedachten Personen / die im Himmel oder Helle / hat sie bestens dig geantwortet. Vnd war ist solches N. Schrifft gemeh. Denn vnser Wandel ist im Himmel / sagt S. Paulus / ob schon wir mit viel Creuz vnd Vnglück vmbgehen. Vnd solches ist zu bewesen vielfaltig. Vide Theoriam vitæ Eternæ Philippi Nicolai. Vnd wer da betet / vnd ist nicht im Geist / der ist kein wahrer Anbeter / Johan. 4. Aber im Geist seyn / ist im (dritten) Himmel seyn / Apocalyphis 4. Ob schon nicht alle Thüren vns zum sehen vnd hören geöffnet seyn / wie sie daselbst Johanni geöffnet waren.

Vnd ist offenbar auß der Vergleichung / Actor. 22. v. 17. Da ich wider gen Jerusalem kam / vnd betet im Tempel / daß ich entzücket ward / 2. Corint. 12. v. 2.

v. 2. 3. 4. Ich kenne einen Menschen in Christo / vor
vierzehen Jahren / Ist er in dem Leibe gewesen / so
weiß ichs nicht / oder ist er außser dem Leibe gewesen /
so weiß ichs auch nicht / **GOTT** weiß es. Dersel-
bige ward entrückt bis in den dritten Himmel. Vnd
ich kenne denselbigen Menschen / ob er in dem Leibe
oder außser dem Leibe gewesen ist / weiß ich nicht / Gott
weiß es. Er ward entrückt in das Paradis / vnd hör-
ret vnaussprechliche Wort / welche kein Mensch sa-
gen kan. Daß Paulus im Tempel gewesen / da er
im dritten Himmel vnd Paradis gewesen. Vnd ist
gleich viel / Er sey in- oder außser dem Leibe gewesen.
Denn er ist doch im Tempel gewesen / da er im dritten
Himmel war.

Vnd ist ein Narrentheidung was Papisten vnd
Calvinisten vom Coelo Empyræo vnd Christallino
fantasiren / Gottes Wort ganz zuwider. Vnd sein
die Engel welche auff Kinder von Gott bescheiden /
nicht außser dem Himmel: Noch die Teuffel außser der
Hellen / welche auff vns lauren. Vnd ist doch keine
confusio τῶν πῆ, so wol als keine confusio ist aëris &
radiatorum solis, Ob gleich ich mir keine divisionem
τῆ πῆ allda kan einbilden. Spirituum alia ratio ac cor-
porum.

Von den Gottlosen ist das Widerspiel. Sie lie-
gen in der Hell wie Schaaffe / Psalm 49. Der Tode
naget

kräget sie. Von den geillen Witwen sagt Paulus/
Daß sie lebendig todt seyn. Ergo, auch lebendig in
der Hellen. Dessen giebt auch Franciscus Spira ein
denckwürdig Exempel / der klaget wie er allbereit in
der Hellen were/ noch lebendig zu Padua.

Donnerstags in der Osterwoch hat das Weib
das Abendmal empfangen / Vnd Gott sehr gedan-
cket daß er sie gewürdiget / das H. Abendmal noch
einmal zu empfangen.

Als sie 7. volle Tage wider gelebet / ist sie auch
wider gestorben/ wie sie zuvor auch von sich selber ge-
sagt hatte/ vnd endlich begraben worden. Vnd als
sehr viel Volcks omb newer Mehr willen mit zu Gra-
be gangen. Hat M. Werner solchen Spott in der
Leichpredigt gestraffet. Man soll solch Ding nicht
verachten. Doch auch höher als Gottes Wort
nicht achten. Mosen vnd die Propheten hören/ so
dürffe man solche Leute nicht hören.

Andere Geld vnd Ehrgeizige Leute verdamm-
ten diese Rede vnd Weib ganz vnd gar. Dant
nichts ist den Huren verdriesslicher / als wenn man
sie Huren schilt / Den Müllern/ ic. als wenn man
sie Meel vnd Korndiebe nennet.

Vnter andern hat sie die Leute vor der grossen
Hoffart gewarnet/ vnd insonderheit das Weibes
Volck vnd Jungfrauen/ von den grossen Bändern
vnd

Vnd auffzeumung ihrer Köpffe/ vnd gefagt/wie dieses
Gott so gar mißfiel. Vnd als ein herrlich geschmückt
Weib/die einen blawen Uberschlag vmb gehabt / sie
gefraget / was man in der Helle vnd Himmel guts
vorgebe. Hat sie geantwortet / doch die Augen nicht
auffgethan. Du solt die blawen Uberschläge abthun/
oder Gott wird dich in der Hellen darumb straffen.
Da ist das Weib schamroth worden / vnd darvon
gangen. Sonsten/ob gleich ein groß Zulauffen ge-
wesen / vnd sie mancherley gefraget worden / hat sie
doch nicht allezeit antwort geben.

Diese Historien nun hat der Lügenteuffel all-
bereit erhaschet/ vnd hat bis in Nieder Sachsen auß-
gesprenget: Wie ein Notarius bey dem Weibe ge-
wesen/ (das doch nie geschehen/) hette alle Aussage
in ein richtig Instrument / das noch viel weniger ge-
schehen/gebracht. Vnd ist keines Notarij nicht von
nöthen/denn Gottes Werck sind in der Warheit oh-
ne Notarien vnd beglaubet: Was sie aber mehr gere-
det / kan man auß Herrn M. VVernerj Reichpredigt/
die ohne Notarien wol beglaubet seyn wird/ mit meh-
rem vernehmen. Ein Historicus vnd Christlicher
Theologus muß ohne affecten die Warheit sagen/
sonst were nichts zu glauben.

Was anders in Druck von ertichteten Schrei-
ben möchten kommen, hat man nochmahls billich zu
straffen.

B ij

straffen. Die Wahrheit ist es daß sie gestorben/ vnd
wider lebendig worden / auch ihren Periodum des
Widersterbens zuvor gesagt/ vnd in demselben Peri-
odo viel Wunder geredet / das gute zu thun ermah-
net/ vnd viel böses gestrafft.

Beschluß.

D Wol ekliche Spötter sich finden
werden / die diese Geschichte verla-
chen / vnd wol sagen dörfen / solche Hi-
storien höret man jeko / weil die Welt
sonst wegen der Kriege vnd Kriegege-
schrey bestürzet / vnd sich viel der Lügen
bessleissen / die den Leuten omb ihres Ru-
hes willen noch bänger machen / gar sehr
viel / vnd sind des Redens alle Klapschē-
cken voll: Dennoch ist war / was der A-
postel Paulus sagt / daß in der letzten zeit
viel Spötter kommen werden / die Got-
tes Allmacht vnd seine mächtige Werck
verlachen werden: Vnd wie Abraham
zum Reichen saget / so gleich ein Todter
auff=

aufferstunde vñ predigte / würde man
doch mit gläuben. Es ist aber an dem / wie
D. Lutherus propheceyt hat / daß Ver-
achtung Gottes Worts / Hoffarth / vñd
vppige Hurerey / die schöne Europam
auffm Meer gehend werde versencken /
Wers nicht gelesen hat / der lese es noch.
Auch Philippus Melanchthon in seinen locis
communibus spricht : Wir Tentschen fressen
vns arm / franck / vñd in die Helle.
Ob das nun jeso nicht geschicht / frage
ein jeder bey seinem Nachbar. Vñd ob
wir durch fressen vñd sauffen / auch ober-
messige Hoffarth / wir vns nicht arm vñd
eines dem andern gehessig machet : durch
fressen vñd sauffen / auch Vppigkeit oder
Venuspiel wir nicht franck vñd in die
Helle gerathen? Man wolle nun doch
noch mit sehen blind seyn / vñd nicht ver-
sehen / daß das Ende nahe were. **Wolt
Gott**

Gott wir nehmen die alte Teutsche Haut
vmb ons / vnd beten Gott vmb Gnade /
verachteten seine Wunder nicht: Hat er
doch den Ninuiten vergeben auff die letz-
te Stunde / er würde vnser auch als
eine Mutter ihres Kindes ein-
gedenck seyn.

E N D E.



h. 112, 42.

Barhafft
Der Wur

Welche sich
im Churfürstenthum
tage vnd folgende Woche /
men Frawen zugetragen / welche
Sonntag wieder lebendig worden / vn
Abschied zuvor sie wieder vñ angefän
storden / vñter dero zeit viel sachen /
mahls sich in ihr vorbereite

Im Jah



Joel.
Vnd nach diesem wil ich meinen Geist
ne vnd Töchter sollen Weissagen / e
ewere Jünglinge sollen Gesicht seh



8.
35
B...

35

